

nes de Saint-Ouen de Rouen. Contribution de l'archéologie funéraire (S. 21–40), gibt einen Bericht über die Ausgrabungen des merowingischen Friedhofs und der dort gemachten Funde (mit Abb.). – Jacqueline Delaporte, Un denier de Charlemagne frappé à Rouen (S. 41–44), beschreibt einen Denar mit dem Bild Karls d. Großen, der wohl auf 813, d. h. nach der byzantinischen Anerkennung des Kaisertums Karls, zu datieren ist. – Jean Dérans, Notes sur la topographie religieuse de Paris à l'époque mérovingienne (S. 45–52), versucht die Probleme bei der Erforschung der Pariser Stadtgeschichte aufzuzeigen und gibt einen Überblick über die seit 1961 dazu erschienene Literatur. – Hans Hubert Anton, Die Trierer Kirche und das nördliche Gallien in spätrömischer und fränkischer Zeit (S. 53–73), stellt die unterschiedliche Bedeutung von Trier und die Beziehungen zu anderen Teilen des Reiches dar: von der Mitte des 4. Jh. an enge Verbindungen zu Innergallien; eine bedeutende Rolle Triers im 6. Jh., weniger im 7. Jh.; später, vor allem im 9. Jh. dominierte die Rivalität mit Reims und auch der Einfluß von dort (Hinkmar) auf Trier, das selbst wiederum Impulse (z. B. für die Pfarrorganisation) an den Osten gab. – „Saint-Denis“: Josef Semmler, Saint-Denis: Von der bischöflichen Coemeterialbasilika zur königlichen Benediktinerabtei (S. 75–124), verfolgt die Geschehnisse der bedeutenden Gemeinschaft bis ins 9. Jh. und untersucht die rechtlichen und wirtschaftlichen Bindungen der Nebenkloster von Saint-Denis im 7. und 8. Jh. – Alain J. Stoclet, Evinclatio et petitio. Le recouvrement de biens monastiques en Neustrie sous les premiers Carolingiens. L'exemple de Saint-Denis (S. 125–150), stellt die Restitution des Kirchengutes dar und vermutet, daß eine 751 vorgenommene Auflistung der klösterlichen Besitztümer diese vorbereiten sollte. – Werner Jacobsen, Die Abteikirche von Saint-Denis als kunstgeschichtliches Problem. – Avec des observations par Léopold Genicot (S. 151–185), unterstreicht den wesentlichen Anteil des Abtes Fulrad am karolingischen Neubau der Abteikirche, der „politisch ein unzeitgemäß, künstlerisch ein isolierter Bau“ gewesen sei (S. 184). – „Monuments, Architecture, Sculpture“: Carol Heitz, Architecture et monuments de Neustrie (S. 187–208). – Xavier Barral Altet, Le décor des monuments religieux de Neustrie (S. 209–224). – May Vieillard-Troiekouroff, La sculpture en Neustrie (S. 225–258). – „Orfèvrerie et Sculpture sur ivoire“: Danielle Gaborit-Chopin, Les trésors de Neustrie du VII^e au IX^e siècle d'après les sources écrites: orfèvrerie et sculpture sur ivoire (S. 259–294), versucht aus den schriftlichen Quellen Aussagen über Art und Qualität von Kunstschätzen zu gewinnen, da nur wenig erhalten ist. Die Verfasserin konstatiert ein hohes Niveau der Goldschmiedearbeiten und die Seltenheit von Elfenbeinschnitzereien bis zur Mitte des 9. Jh. – Marie-Madeleine Gauthier, Le coffret de Mortain (Manche) (S. 295 f.). – „Les centres de culture en Neustrie“: Pierre Riché, Les centres de culture en Neustrie de 650 à 850 (S. 297–306), unterstreicht die Bedeutung der Zentren der Klosterkultur und betont, daß nach einer Blüte in der 1. Hälfte des 9. Jh. die Normanneneinfälle die kulturelle Entwicklung in Neustrien zwar nicht aufgehalten, aber doch stark gehemmt hätten. – Jean Vezin, Les scriptoria de Neustrie, 650–850 (S. 307–318), betont die positiven Auswirkungen der monastischen Reformen des 7. Jh. und die negativen der Normanneneinfälle auf die neustrischen Skriptorien, so daß meist nur noch aufgrund von Textüberlieferungen die Existenz größerer Bibliotheken (z. B. Saint-Wandrille) bekannt ist. Der Vf. zeigt die verlegerische Tätigkeit mancher Skriptorien (Saint-Amand) auf. – Florentine Mutherich, Les manuscrits enluminés en Neustrie (S. 319–338): die großen Klöster (bes. Corbie und Chelles) waren